



Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben unter Mitwirkung des Fortbildungs-Vereins für Buchdrucker in Leipzig von Julius Secht.

Principale und Arbeiter.

(Der Tarif.)

(Schluß.)

Einen Tarif zu Tage zu bringen ist hauptsächlich Sache der Arbeiter. Jeder von ihnen muß in die Lage versetzt werden, seine Meinung nach reiflicher Ueberlegung wiedergeben zu können, ohne daß nur der mindeste Druck auf ihn ausgeübt wird; denn aus den Generalversammlungen geht nicht jederzeit die wahre Gesinnung hervor, da Vieles unter augenblicklichem Einfluß einer Rede angenommen oder verworfen wird, was öfter mehr zu überlegen wäre. Zu diesem Zwecke gebe man allen Arbeitern zuerst Kenntniß von den Preisen, die in den verschiedenen Druckereien existiren, hierauf lasse man einen Fragezettel circuliren, welchen Jeder gerade nach seiner Meinung ausfüllt. Dieser Fragezettel muß natürlich alle Fragen enthalten, welche einen Tarif bilden; z. B.:

Fragen.

Wie viel man verlangt.

Patetsatz.

Perl	das Tausend
Nonpareille	" "
Petit bis Cicero	" "
Mittel bis Text	" "
Doppelmittel	" "
lateinischer Satz	" "
griechischer, russischer, armenischer	" "
lateinisch-deutscher	" "
griechisch-deutscher	" "
lateinisch-griechisch-deutscher	" "
englisch, französisch, italienisch, spanisch, polnisch, schwedisch	" "
2 fremde Sprachen gemischt	" "
3 fremde Sprachen gemischt	" "
4 fremde Sprachen gemischt	" "
spationirter Satz	" "
gemischter Satz mit fetter, halbfetter oder Schwabacher Schrift	" "
gemischter Satz mit Antiqua	" "
Correcturentscheidung, per Stunde	" "
Entschädigung für Bruchziffern, wenn sie in 3 Stücken gegossen	" "
Entschädigung für Cursto in lateinischem Satz, für 100 Zeilen	" "
Entschädigung der einzelnen griechischen, hebräischen, arabischen zc. Worte, für die Zeile	" "
Entschädigung der einfachen Unterlegungen, die Zeile	" "
Entschädigung der doppelten Unterlegungen, die Zeile	" "
Entschädigung für Wechseln des Rastens, wenn es mehr als einmal des Tags geschieht	" "
Entschädigung der Nacht- und Sonntagsarbeit, per Stunde	" "
Ablegesatz	" "
fetter Stereotypsatz	" "
Umbrechen des Satzes ohne Correcturen	" "
Katalogsatz	" "
Zeitungssatz	" "
ii. j. w.	ii. j. w.

Fragen.

Wie viel man verlangt.

Mises-en-pages.

Der Preis der Mises-en-pages aller Formate kann durch die Zahl der in festgesetzt werden, welche auf den Bogen gehen, und von dieser Summe ist alsdann der zehnte Theil für die Mises-en-pages zu beanspruchen, da dieser Theil ungefähr die Zeit entschädigt, welche der Metteur-en-pages nöthig hat, um todte Columnentitel und Unterschlüge zu setzen, den Satz zu überwachen, die Seiten zu justificiren, auszuschießen, zu schließen zc. Für Arbeiten von mehreren Spalten ist für jede weitere Spalte außer der ersten 8 Pfennige Entschädigung zu berechnen. Lebende Columnentitel möchten extra zu berechnen sein. Für einen fixen Preis aller Mises-en-pages sehe man die Tabelle in dem Pariser Tarif.

ii. j. w. ii. j. w.

Dieser Fragezettel, von allen Sezern ausgefüllt, wird deutlich die verlangte Meinung von Jedem wiedergeben. Da es sich öfter treffen wird, daß viele Fragen nicht einstimmig beantwortet werden, so genügt es nicht, die etwaige Majorität anzunehmen, sondern es muß zu einem Durchschnittspreis geschritten werden, welcher eigentlich erst das wahre Resultat herausstellt. Z. B. hundert Sezer hätten über Mittel folgendermaßen gestimmt:

30	für 28 Pfennige,
54	" 29 "
10	" 27 "
6	" 26 "

so wäre die Majorität unbedingt 29, der Durchschnittspreis jedoch nur 28 Pfennige.

Alle Fragen, auf diese Weise detaillirt, würden unbedingt die besten Grundlagen zu allen Unterhandlungen betreffs eines Tarifs abgeben. Die Abgeordneten der Arbeiter könnten sie furchtlos den Principalen vorlegen und für ihre Gerechtigkeit streiten; die Principale könnten mit ruhigem Gewissen sie annehmen, denn das ihnen Unterbreitete wäre nicht das Werk von einzelnen erhitzten Köpfen, sondern der Ausdruck der gesammten Sezer.

Alle Sezer Deutschlands sollten sich mit diesen Vorarbeiten beschäftigen; die kleineren Städte sollten sich mit Eifer um die Provinzialhauptstädte schaaren. Wenn diese Arbeiten beendet sind, wäre ein Congress deutscher Buchdruckergehilfen von Nothwendigkeit, damit sich wenigstens über ganz Deutschland so viel als möglich ein allgemeiner Tarif verbreite, wenn auch die verschiedenen Länder einige kleine Abänderungen nach ihren Sitten und Gebräuchen vornähmen.

Wenn alle Arbeitspreise in Deutschland verhältnißmäßig ausgeglichen sind, wird der Concurrenz ihre größte Advantage benommen sein; der Principal könnte auf seiner gerechten Forderung bestehen, ohne fürchten zu müssen, daß sein Colleague ihm die Arbeit durch billigeren Satzpreis wegnehmen werde.

Möchten die Principale Dieses wohl bedenken! Möchten sie doch einsehen lernen, daß mit der Erhöhung des Lohns auch ihre Procenté steigen und daß, je schneller sie dem Arbeiter zur Hand gehen werden in Aufstellung eines angemessenen Tarifs, desto eher ihrem größten Feinde, der Concurrenz, Einhalt gethan sein wird.

Noch Eins! In Leipzig zahlt man für's Tausend 25 Pfennige, in Paris 48 Pfennige; wie kommt es jedoch, daß in Paris die Bücher wohlfeiler sind als in Leipzig? Wir beantworten diese Frage, die Herren Buchhändler betreffend, in einem unserer nächsten Schreiben.

Paris.

Paul Schmidt.

Correspondenzen.

K. Glauchau, 6. Nov. Es läßt sich nicht verkennen, daß sich in neuerer Zeit an vielen Orten unter den Jüngern unserer edlen Kunst ein frischer Geist bemerklich macht; der „Correspondent“ hat uns in dieser Hinsicht schon manche erfreuliche Mittheilungen gebracht. Auch ich habe heute die Genugthuung, Ihnen von hier aus Kunde von einer derartigen Bewegung zum Bessern zu geben. Vor einigen Wochen nämlich wurde hier der Gedanke angeregt, eine Vereinigung der hiesigen und der Meeraner Collegien zu wechselseitigem geselligen Verkehr und gemeinschaftlicher Wahrnehmung unserer Interessen zu erstreben. Auf desfallsige Einladung versammelte sich am 11. Oct. der weitaus größte Theil der betr. Collegien in Glauchau, und war es bei dieser Gelegenheit namentlich die Gründung einer Krankenkasse für die beiden Städte, welche uns beschäftigte. Da das Bedürfnis nach einer solchen allseitig anerkannt wurde, so beauftragte man sofort eine Commission mit der Ausarbeitung eines Statuts, welches einer anderweiten, in Meerane am 25. Oct. abzuhaltenden Versammlung vorgelegt werden sollte. Da der Entwurf hierbei wesentliche Modificationen erlitt, so soll derselbe am 8. Nov. einer nochmaligen Versammlung und sodann der Behörde zur Genehmigung unterbreitet werden. Ueber die Statuten hier nur so viel, daß sie auf Gegenseitigkeit beruhen. Hoffen wir, daß das erstrebte Institut recht bald zur Thatsache wird, so wie daß die Theilnahme daran eine ganz allgemeine werden möge, denn nur dann läßt sich bei der verhältnißmäßig geringen Zahl der Mitglieder eine gedeihliche Entwicklung erwarten. — Hieran will ich zugleich einige Worte über unsere Verhältnisse im Allgemeinen fügen. Glauchau hat bei einer Einwohnerzahl von 17,000 Seelen zwei Buchdruckereien aufzuweisen: N. Dulce und S. F. Wisjch, von denen die erstere, obwohl zuletzt errichtet, die letztere um ein Bedeutendes überflügelt hat, da dieselbe zur Zeit sieben Gehülfsen, zwei Schnellpressen und eine Handpresse aufzuweisen hat, während die andere zwei Gehülfsen und eine Presse beschäftigt. Beide Druckereien haben Blätter im Verlage: die Dulce'sche das „Glauchauer Tageblatt“, die Wisjch'sche den „Schönburg'schen Anzeiger“ (wöchentlich zweimal). Sämmtliche Gehülfsen stehen in gewissem Gelde, dessen Höhe jedoch, wie in so vielen andern Orten, auch hier noch zu wünschen übrig läßt. Dagegen constatire ich in Bezug auf das Lehrlingswesen gern, daß gegenwärtig jedes der beiden Geschäfte nur einen Lehrling aufzuweisen hat. Aehnlich, wo nicht noch besser, ist es in dieser Hinsicht auch in Meerane, wo von drei Druckereien zwei zur Zeit gar keine Lehrlinge haben. Wäre es überall so, würde es wohl bald besser um uns stehen!

Braunschweig, 1. Nov. In der gestern Abend stattgefundenen Generalversammlung sämmtlicher Buchdrucker und Schriftgießer hieselbst wurde beschlossen, von jetzt ab von denjenigen Fremden, welche hier in Condition treten und durch Bescheinigung nachweisen, daß sie schon anderswo Mitglied einer allgemeinen Buchdrucker-Krankenkasse waren, kein Eintrittsgeld in die hiesige allgemeine Krankenkasse u. s. w. zu nehmen. Es wird daher dieser Beschluß zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche etwa hievorts Condition zu nehmen gedenken, sich mit einer darauf bezüglichen Legitimation versehen können. Der Vorstand.

X Hannover, Ende Oct. (Fortsetzung.) Das ferner erwähnte Arbeiten an Sonn- und Festtagen, für welches wir in unseren Forderungen einen Aufschlag von 2 Gr. pro Stunde festgesetzt wünschten, ist ebenfalls im neuen Tarife nicht erwähnt worden, und wäre namentlich hierbei der Anspruch auf Entschädigung wohl um so gerechtfertigter, als es die dem Arbeiter einzig freie Erholungszeit ist, welche er noch ohne Gewinn zum Vortheile des Geschäfts opfern soll. Dasselbe ist in Betreff der unter Nr. 3 erwähnten Ueberstunden zu sagen, welche nach der Aufstellung des neuen Tarifs mit nur $\frac{1}{10}$ des täglichen Verdienstes für Arbeiten im gewissen Gelde bezahlt werden sollen, wobei für berechnende Arbeiter Nichts festgesetzt und in Aussicht genommen ist. Bisher wurde tarifmäßig eine Entschädigung von 1 Ngr. pro Stunde neben dem reinen Verdienste vergütet, und für nicht tarifmäßig festgesetzte Fälle eine Vergütung von 2 Gr. 5 Pf. pro Stunde, also 4 Ngr. alte Rechnung, gezahlt. Der neue Tarif spricht von einer solchen rechtmäßigen Extravergütung sowohl für feste als berechnende Arbeiter nicht, nimmt also den täglichen Verdienst pro Stunde als Norm für Ueberstunden an, und schließt damit die Möglichkeit einer Annahme unsererseits aus, da wir den

Verdienst von durchschnittlich 2 Gr. 5 Pf. für Ueberstunden nicht mit der geopferten Zeit und der, namentlich bei Nacharbeit, gefährdeten Gesundheit, welche zu erhalten die Sorge für unsere Familien gebietet, in einen reellen Vergleich zu bringen vermögen, zumal durch die nach dreißig vierstündiger Beschäftigung nöthige Befestigung des Arbeiters der Verdienst pro Stunde auf durchschnittlich 1 bis $1\frac{1}{2}$ Gr. herabsinkt.

B. Setzerpreise. Die unter B. aufgestellten Preise für Setzer kommen unter Nr. 1 unserer im Tarife geforderten Ansprüchen in etwas nahe, da sie 2 Gr. 5 Pf. gegen unsere Aufstellung von 2 Gr. 7 Pf. pro 1000 n gewähren. Es würde mit dieser Erhöhung ein Bogen nach alter Berechnung mit 21 Pf. pro 1000 n zum Preise von 3 Thlr. 12 Gr. 9 Pf. (49,000 n enthaltend und Wegfall der Columnentitel) jetzt 4 Thlr. 2 Gr. 5 Pf. kosten, mithin ein Mehrverdienst von 19 Gr. 5 Pf. entstehen. Rechnen wir hiergegen die unter Nr. 2 angeführte neue Berechnung bei durchgeschossenem Satz, wonach 2 bis 4 Stück für 2, 5 bis 6 für 3, 7 bis 8 für 4 und 9 bis 10 für 5 gerechnet werden sollen (gegen die jetzige Berechnung von 1 Stück für 1 n) und den gänzlichen Wegfall der bisher für eine Zeile geltenden toden Columnentitel (auch von uns für eine, wie Lebende für zwei Zeilen aufgestellt), so ergibt dies einen Verlust bei einem Bogen zum oben erwähnten Preise von 7 Gr. 5 Pf., bliebe also ein Mehrverdienst bei obigem Verhältniß von circa 11 Gr. pro Bogen zu obigem Preise. Nehmen wir nun die Lieferung von circa $1\frac{1}{2}$ Bogen pro Woche durch einen guten Setzer an, so würde derselbe nach obiger speciellen Berechnung einen Mehrverdienst von circa 15 Gr. erreichen können. Dieser Mehrverdienst wäre ein veller zu nennen, wenn nicht die im neuen Tarife namentlich unter Nr. 5 enthaltenen Punkte eine wesentliche Beeinträchtigung desselben in sich schlossen. Nach denselben soll bei Werken, in denen viele Holzschnitte vorkommen, der hierbei sich herausstellende kleine Vortheil nicht mehr, wie seit alter Zeit üblich, dem Arbeiter (welcher denselben als Ausgleichung für gewöhnlich nicht preiswürdig bezahlte schwierige Arbeiten betrachten konnte und solches gewöhnt war), sondern dem Principale zufallen. Die durch obige Holzschnitte entstehende Vertheuerung des Drucks aber auf den Setzer oder Arbeiter überhaupt werfen zu wollen, erscheint uns indeß etwas ungerecht, da wir vielmehr der Ansicht sind, daß das für solche kostspielig werdende Werke sich interessirende und deren bedürftige Publikum auch den vom Buchhändler dafür verlangten Preis zahlen muß und wird und bis jetzt bezahlt hat. Eine gleiche Schwämkerung obenerwähnten Preises entfiel durch den ebenfalls mit einer Preisverkürzung auf Kosten des Arbeiters bedachten Satz von Gedächtnen, welcher dem Setzer bisher einige Vortheile bot, auch bisher vom Buchhändler dem Principal und von diesem dem Setzer als voll bezahlt wurde, was wir ebenfalls in unseren Forderungen beibehielten. Obigen aufgestellten Preisverkürzungen gegenüber steht die schwierige Arbeit indeß nach der neuen Tarifrung in keinem Verhältnisse des Preises zu ihrem Werthe. Während wir in unseren Forderungen bei dem Satz von fremden Sprachen (engl., franz. und latein.) eine Erhöhung von 3 Pf. pro 1000 n festgesetzt wünschten, da selbiger ein zeitraubender und schwieriger ist und größere Fähigkeiten als zu glattem Satz nöthig, erfordert, sind diese speciell gar nicht im neuen Tarif erwähnt, und nur durchweg vermischter Satz mit einer Erhöhung von 3 Pf. pro 1000 n bedacht, während hebräischer und griechischer Satz nach Uebereinkunft bezahlt werden soll, wofür wir einen, dem Verdienste eines guten Setzers bei gewöhnlichem Satz gleichkommenden Preis festzusetzen für nothwendig hielten, wohin auch eine Normirung des Preises für mathematischen und tabellarischen Satz in Werken gehört, da der dafür bezahlte Preis wegen nicht gehörig angemommener Berücksichtigung seiner Schwierigkeit nie die Höhe des rechtmäßigen Verdienstes erreichte. — Die feineren Bestimmungen des Tarifs, welche namentlich in Nr. 8 in Betreff der vom Setzer unentgeltlich zu liefernden zweiten Correctur ohne Vergütung, so wie in Nr. 9 bei Festsetzung eines Seitens des Principals resp. Factors, zu ernennenden Metteur-en-pages bei drei Setzern eine wesentliche Beeinträchtigung für uns enthalten, wären zur endlichen Regelung an die von uns vorgeschlagene zusammenzusetzende Commission zu verweisen, ebenso alle diejenigen Punkte, welche nach festzusetzender Uebereinkunft bezahlt werden sollen, eine unbedingt festzuhaltende Normirung bedingen, da erfahrungsmäßig einer Entscheidung hierüber dem Arbeiter nur das Mittel zur Annahme derselben zur Hand steht, wenn er andere Eventualitäten in seinem Interesse vermeiden will.

haben, so müssen wir das beklagen; es ist aber lediglich die Folge Ihres freiwilligen Wegganges aus unserm Kassengebiet, dessen Ausdehnung Ihnen bekannt war, und konnte uns nicht bestimmen, über dem Interesse Einzelner dasjenige unserer ganzen Gehülfsenschaft in Frage zu stellen. Unsere obige Erklärung kann sich selbstverständlich nur auf die unter der Innung stehenden Klassen, nicht auf jene freien Klassen (zweite Krankenkasse für Buchdrucker und Wittwenkasse) beziehen, welche letzteren bei übrigens selbständiger Verwaltung lediglich die Cognition der Innung gesucht haben. Leipzig, am 7. Nov. 1863. Der Vorstand der Buchdrucker-Innung. Raymond Härtel, d. Z. Oberältester." — Was soll man zu einem solchen Altentstücke sagen? Athmet dies auch nur im Entferntesten den Geist der Bruderliebe? Ist es geeignet, jene auch und ganz insbesondere von den Herren Mitgliedern des löbl. Innungsvorstandes „so außerordentlich schmerzlich vermischte Harmonie zwischen Principalen und Gehülfsen“ (vgl. eine Sitzung der Commission der Principale mit der Gehülfsen-Deputation zur Berathung des Hauptkassenstatuts im vorigen Jahre) herbeizuführen? Heißt das den Gehülfsen das Zeug dazu in die Hand geben??? — Schreiber dieser Zeilen kann beim besten Willen nichts Derartiges darin entdecken; im Gegentheile will es ihn bedünken, daß dieses Schreiben in Verbindung mit jenem Innungsbeschlusse so recht mit allem Fleiße dazu angethan erscheine, um bei dem größten Theile der Gehülfsen böses Blut zu machen und so lediglich die

Kluft nur noch zu erweitern, die seither bereits leider bestand. Was bleibt den Betroffenen, was der ganzen Gehülfsenschaft Anderes übrig, als die Betretung des Rechtswegs? Denn es ist geradezu unmöglich, anzunehmen, daß die Geschädigten diesen famoson Beschluß so ruhig hinnehmen werden, ohne denselben mit möglicher Energie anzufechten. — In den letzten Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, die Innung habe in ihrer letzten (natürlich geheim abgehaltenen) Sitzung gleichfalls den gesammten Entwurf des neuen Hauptkassen-Statuts verworfen, nachdem bereits stark in's zweite Jahr hinein zwischen Principalen und Gehülfsen über denselben hintüber und herüber verhandelt worden ist. Wir wissen bis diesen Augenblick nicht, was an der Sache Wahres ist; indeß müssen wir es sehr bald erfahren. Es scheint sonach, daß das gegenwärtige Provisorium noch auf lange hinaus zu bestehen die besten Ansichten hat!!! —

— Am 13. Nov. hielt der Fortbildungs-Verein für Buchdrucker hier eine einfache Nachfeier zu Schiller's Geburtstag ab, und zwar nach einem gut gewählten Programme. Die Ansprache des Vorsitzenden war äußerst gehaltvoll; auch müssen wir besonders anerkennend der Leistungen des braven Dreikopf & Härtel'schen Gesangvereins gedenken, der den Verein an diesem Abende durch den Vortrag mehrerer Lieder erfreute. Der ganze Abend verlief in ungetrübter Gemüthlichkeit und echt collegialischem Beisammensein.

Mannichfaltiges.

— T Dresden, 16. Nov. In der heutigen Vereinsversammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Verein „Typographia“ zu Dresden (circa 100 Mitglieder) erkennt die Nothwendigkeit und Nützlichkeit eines baldmöglichst abzuhaltenden allgemeinen deutschen Buchdrucker-Congresses an und beschließt, denselben zu beschicken.“

— In Jena hat am 9. Nov. der auch in der literarischen Welt bereits bekannte Dr. Caro aus Gnesen wegen Erlangung der *venia docendi* in der Aula disputirt. Es ist dies der erste jüdische Dozent an der dortigen Hochschule.

Todesfall. Am 2. Nov. starb in Hannover der Buchdruckereibesitzer Herr Herrm. L. Fridberg im 30. Lebensjahre. Seit kaum fünf Jahren etablirt, erfreute sich sein Geschäft eines ziemlichen Aufschwungs.

Frankfurt a/M. Durchgereifte im Monat Oct.

Seher: Wigal, R., aus und von Berlin. — Boldt, E., aus Rostock, von Berlin. — Barolke, St., aus Zappelt, von Braunschweig. — Wagnock, W., aus Hildesheim, von Stuttgart. — Mack, M., aus Heidelberg, von Mannheim. — Mohr, A., aus und von Dresden. — Kurz, S., aus Berlin, von Leipzig. — Hofmann, S., aus Volkmarisdorf, von Lausanne. — Fröhnel, M., aus und von Kewwid. — Blan, M., aus Nicosburg, von Hannover. — Herge, S., aus Walfrichen, von Erlangen. — Käder, C., aus Emmertich, von Wiesbaden. — Boring, S., aus Oberau, von Fritlar. — Busse, W., aus Hannover, von Biederich. — Hopp, E., aus Prenzlan, von Braunschweig. — Meyer, P., aus Nürnberg, von Amorbach. — Lang, L., aus Speyer, von Hannover. — Gänfel, W., aus Niederriedersdorf, von Straßburg. —

Drucker: Ritz, W., aus und von Gotha. — Vogt, S., aus und von Stuttgart. — Merg, L., aus und von Hanau. — May, E., aus und von Erlangen. — Prestel, F., aus und von Augsburg. — Gottschald, E., aus und von Berlin. — Ewert, G., aus Keitlingen, von Bruchsal. — Schreiber, L., aus Marienburg, von Luxemburg. — Mayhens, Th., aus Merlo, von Middelbart. — Herzog, J., aus Niederviesien, von Mainz. — Lenz, E., aus Heddesdorf, von Mannheim. — Schneider, A., aus Baden-Baden, von Hamburg.

Briefkasten.

Herr F. W. M. in Hannover: Im Lande Sachsen feiert man diese Woche einen Bußtag und da müssen wir einen Tag früher heraus; so leid es uns auch thut, müssen wir doch Ihr Eingekanntes für nächste Nummer zurücklegen. — Herr J. M. in Prag: Sie waren bis jetzt so freundlich, uns Ihre Nummern zuzuschicken; wir werden dies in gleicher Weise erwidern, bitten indeß um Nr. 1, welche uns nicht zugekommen ist. — Herr W. M. in Jena: Danken herzlich für die gesandten Ergänzungen... Mit den neuen Abonnements von dort sieht's freilich noch so — so... Allerdings wird sich der Congress mit dieser Frage beschäftigen. — Herr E. M. in Paris, rue Mr.-le-prince 56: Durch einen Zufall gelangte Ihr Gechtes verspätet in unsere Hände und sagen wir Ihnen hierdurch unsern herzlichsten Dank und collegialischen Gruß! — Herr K. R. in Königsberg iPr.: Mit Dank erhalten... Wird sofort abgelandt. — An alle Freunde unseres Organ's: Da es unsere Absicht keineswegs ist, den „Correspondenten“ ein ausschließlich rationirendes Blatt sein zu lassen, dabei indeß es seither außerordentlich schwer hielt, insbesondere Technische für das Blatt zu erhalten, so erlauben wir hiernit jeden Freund und Förderer desselben, der dazu befähigt, uns mit technischem Stoffe zu versehen, indem wir wünschen, das Organ ebensowohl belehrend als für unsere Interessen kämpfend vor die Kollegen treten zu lassen.

Herr R. in Breslau: Den Grund der Verzögerung können nicht wir, sondern lediglich die Post angeben. Wir liefern dem hiesigen Zeitungsbureau die verlangte Anzahl; wohin es dieselben sendet, erfahren wir nicht, können Ihnen also auch keine Auskunft geben. Reclamiren Sie nur energisch dort, und prüfen Sie künftig besser, ehe Sie verdammten.

Anzeigen.

Professors Dr. J. G. Kalkschmid's
vollständiges Stamm- und sinverwandtschaftliches
Gesamtwörterbuch der deutschen Sprache
aus allen ihren Mundarten
und mit allen Fremdwörtern.
Fünfte Stereotyp-Ausgabe.

Erste Lieferung. 14 Bogen. Preis 6 Ngr. oder 21 kr.
ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Hier ist nicht nur der reiche Schatz unserer Mutterprache für alle Berufskreise und für Personen aller Stände erschlossen, indem jedes Wort in inhaltlicher Kürze erklärt, gleichbedeutende Wörter (Synonymen) in beispiellosem Reichthume zusammengestellt und alle Mundarten berücksichtigt sind, auch alle Fremdwörter finden in diesem Gesamtwörterbuch ihre Erklärung. In keinem Hause sollte dieses herrliche Buch fehlen. Um die allgemeinste Verbreitung zu erleichtern, hat die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung den allerbilligsten Preis gestellt. Das ganze 140 Bogen starke Werk kostet nur 3 fl. 30 kr. oder 2 Rthlr. — und erscheint, um die Anschaffung auch den Unbemittelten zu erleichtern, in 10 Lieferungen à 21 Kreuzer oder 6 Neugroschen.

Nördlingen.

260] C. H. Beck'sche Buchhandlung.

261] Fortbildungs-Verein für Buchdrucker.

Freitag, 20. Nov., im Schützenhause: Vortrag des Chemikers Herrn Dr. Bär, mit Experimenten.

Beschluß

der Generalversammlung vom 14. Juni 1863 in Frankfurt a/M.

Vom 1. Januar 1864 ab wird das Viaticum hieselbst nur an diejenigen reisenden Collegen ausgezahlt werden, welche sich in genügender Weise legitimiren können, an den Viaticumskassen und ähnlichen Instituten ihrer Conditionsorte bis zum Tage ihrer Abreise theilgenommen zu haben. Von obigem Tage ab erhält jeder von hier abreisende Colleague, welcher seine Verpflichtungen gegen die hiesige Viaticumskasse erfüllt hat, zum gültigen Ausweise darüber ebenfalls eine Legitimationskarte.

Frankfurt a/M., den 3. Nov. 1863.

Im Auftrage des Vorstandes der Viaticumskasse
262] C. F. Mazzebuch, Präses.

263] Ein gewandter Maschinenmeister

findet sofort dauernde Condition in Carl Fischer's Buchdruckerei in Hamburg.

Factorstelle - Gesuch.

Ein in den besten Jahren stehender, zuverlässiger Factor wünscht zu Neujahr eine anderweite Stelle und bittet Franco-Offerten an die Exped. d. Bl. zu richten. [264

Alle Zusendungen zc. aus Berlin erbitten wir uns durch unsern dortigen Commissionär Herrn G. Rahn, Blumenstr. 50a. Die Red.